

Beiträge zur Naturgeschichte brasilianischer Schmetterlinge. III.

Von Fritz Hoffmann, Neu-Bremen, Sta. Catharina, Brasilien.

(Fortsetzung)

Junge R ä u p c h e n nahmen Goyaba nicht. Damals (1928) hatte ich noch kein Interesse an Beobachtungen. Am 10. November 1930 fand ich auf einem jungen Tucaneirabaum eine große Raupe. Ausgestreckt 115 mm lang, graugrün, matt, mit strichartiger schwarzer Zeichnung, sechs kleinen Warzen (gelb mit schwarzer Spitze) auf jedem Segment. Am 2. und 3. Segment je zwei große, 20 mm lange Hörner, 4 mm dick, divergierend, graugrün mit gelbem Ende und schwarzer Spitze und ein gleiches Horn dorsal am 11. Segment. Stigmen groß, grau, schwarz gerandet. Epistigmatale $2\frac{1}{2}$ mm breit, hellgrau, zickzackartig mit dunkler Mittellinie vom 3. Segment an. Kopf klein, gelbgrün, desgleichen die Brustfüße. Bauchfüße mächtig ausgebildet, gelbgrau, schwarz gestreift, auf 12 mm ausstreckbar, mittels welchen die Raupe Zweige umfaßt, so daß die Füße unten zusammenstoßen! Afterklappe und Nachschieber mit je einem großen braunen und rauhen dreieckigen Fleck. Am 1. Segment zwei dünne Tastborsten, 4 mm lang, nach vorne gerichtet. Am 14. November ward der große Kot weich, ein Zeichen, daß sich die Raupe verpuppen wolle. Trockene und noch dazu feine Sägespäne taugen nicht für Raupen, die sich sonst im Erdboden verpuppen, die, wie *Citheronia* keinen Kokon im Boden leimen oder spinnen. Die Späne fallen immer nach, und die Raupe kommt deshalb (scheinbar ratlos) an die Oberfläche, um sich hier zu verpuppen. Am 9. Januar 1931 schlüpfte ein Falter nach einer Puppenruhe von 52 Tagen. Dieser gehört einer 2. Generation an; ich kann aber bis heute nicht sagen, ob sie eine teilweise ist bzw. ob andere Puppen bis zum September überwintern. Da ich gefunden habe (s. o.), daß sich die Raupe auch am Erdboden zwischen Vegetationsresten verpuppen kann, so nehme ich die Gelegenheit wahr, zu der Bemerkung in „Biologie der Schmetterlinge“, p. 289, Stellung zu nehmen, wonach (nach Evers im Staate Rio Grande do Sul) die Raupen gerade 40 Tage vor Eintritt eines Regens aus dem Ei schlüpfen, und zwar deshalb, weil die Raupe 40 Tage zur Entwicklung brauche und zur Zeit ihrer Verpuppung vom Regen durchweichter Erde bedürfe, um in diese zwecks Verpuppung eindringen zu können, da es ihr in trockenem hartem Boden nicht möglich wäre!

Fast alle Sphingiden- und Syssphingidenraupen verpuppen sich im Erdboden, und zwar zu allen Zeiten, ob es regnet oder nicht. Zum Glück hat Draudt dieses Märchen im Seitzwerk unter *brissoti* nicht verwertet, und Aue hat im „Handbuch für den praktischen Entomologen“, Band IV, p. 118, recht getan, diese Sache unter allem Vorbehalt anzuführen!

Eacles imperialis f. *magnifica* Wkr. (Nachtrag). Ich fand den Falter sowohl im Tiefland wie auch hier am Laeß in gleicher Zahl in zwei Generationen im Sommer und Herbst. Raupen auf mehreren Arten von Laubbäumen gefunden, und zwar in einer braunen und in einer grünen Form, doch so, daß aus einem Gelege entweder braune oder grüne kommen.

Raupe: Die grüne erwachsene Raupe (1. II.) 105 mm lang, samtartig, lichtgrün, Dorsale breit, in den Segmenteinschnitten verschmälert.

lilagrau bis violett, verlaufend weiß gesäumt. Stigmen groß, samtschwarz mit einem gelben Mittelstrich, weißlich gesäumt. Sie liegen in einem lilagrauen Fleck, welcher nach hinten weiß gesäumt ist. Am 2. und 3. Segment seitlich je zwei lilafarbene weiß bedornzte Zapfen, die nach hinten geneigt sind. Ein gleicher Zapfen ($1\frac{1}{2}$ mm lang) am 11. Segment auf einem Buckel. Am 1. Segment zehn kleine Zäpfchen. Oben und unten auf jedem Stigmafleck kleine rötliche Warzen. Bauchfüße seitlich mit einem grauen Schild, in welchem kleine grüne Warzen stehen. Brustfüße grün, braun gefleckt. Bauchfüße und Nachschieber grün. Letztere und die Afterklappe ganz auffallend groß, braun mit dicken kegelförmigen grünen Warzen besetzt. Kopf klein, grün, glänzend. Clypeus breit, braun gesäumt, je ein breiter brauner Bogenstrich durch die Ozellen. Mundteile gelblich braun. In der Dorsale auf dem First eines jeden Segments (außer I. und XI.) eine quere, längliche, rotgefleckte Vertiefung, an deren Enden mehrere weißliche Sinneshaare aus nicht kenntlichen Warzen sprossen, welche übrigens auch an allen vorhandenen Wärrchen sichtbar sind. Die großen lilafarbenen Zapfen am 2., 3. und 11. Segment führen wohl keine, sind aber am Grunde von solchen gesäumt, welche direkt aus der Haut kommen. Bauch grün, mit einer lila unterbrochenen Ventrals. Futter: Canellinha. Die braune erwachsene Raupe: 100 mm lang, matt braunschwarz, dorsal etwas heller, mit einer schmalen braunschwarzen Dorsale. Haut sehr fein gekörnelt. Stigmen sehr groß, gelb, ocker gerandet. Kopf rotbraun, seitlich dunkel. Die ungeheueren Nachschieber und die Afterklappe mit glänzenden rotgelben Tuberkeln besät. Brustfüße weinrot, die Enden der Bauchfüße und Nachschieber indischrot. Die neun großen nach hinten ragenden Fleischzapfen (2. und 3. Segment vier, 11. Segment ein Zapfen) 5 mm lang, glänzend, rötlich, gekörnelt. Die Anordnung der Warzen usw. ist die gleiche wie bei der grünen Form. Futter: Canellinha. Zu der grünen Form wäre nachzutragen, daß sich die kleinen Warzen nur seitlich finden. Am Rücken befinden sich nur die beschriebenen Querflecken. Ich setzte eine Anzahl von Raupen auf einen Canellinhabusch mit saftigen großen frischen Blättern aus. Alle diese Raupen verendeten an Durchfall. Bei der Zucht verwendete ich ausschließlich harte alte Blätter. Die Raupe nimmt auch allerlei andere Baumblätter an, so Araçá, Caberoba. Die schönen Raupen sitzen bis zur letzten Häutung in sphinxartiger Stellung. Raupenleben im November bis Dezember zwei Monate, Puppenruhe von März bis November acht, im Sommer zwei Monate, und zwar vom 6. Januar bis anfangs März. Die Raupen fressen Tag und Nacht, und man hat Mühe, bei Massenzucht das nötige Futter (handkarrenweise) zu beschaffen. Die Zucht geht entschieden rascher vor sich, wenn man nur reife Blätter verfüttert. Sonderbar ist es, daß ausgesetzte Raupen die saftigen jungen Geiltriebe eines Baumstrunkes fraßen und an Durchfall zugrunde gingen.

Puppe: ♂ 45, ♀ 60 mm lang, dick, dunkelbraun, nach hinten allmählich verjüngt. Cremaster stark, $5\frac{1}{2}$ mm lang, in einen Zweispitz endigend. Rauh, Segmentränder mit sehr dichten und scharfen Zähnen besetzt, die auch an den Flügelscheiden und am Kopf nicht fehlen, hier jedoch als Spitzen anzusehen sind. Fühler und Beine fast nicht erhoben. Stigmen groß.

(Fortsetzung folgt)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1938/39

Band/Volume: [52](#)

Autor(en)/Author(s): Hoffmann Fritz

Artikel/Article: [Beiträge zur Naturgeschichte brasilianischer Schmetterlinge. III. \(Fortsetzung\) 227-228](#)